

Wo sich Piloten noch als Flieger fühlen

30. Piper-Treffen, wo alles begann: in Schmidgaden

Ein Luftfahrtklassiker und seine treue Fan-Gemeinde

Schmidgaden. (cv/hfz) Sie fliegen aus England, Belgien und Luxemburg, aus der Schweiz und Österreich ein: Seit 30 Jahren kann das Piper-Treffen auf eine treue Fan-Gemeinde zählen. Das ist Peter Arbogast zuzuschreiben. Seit 30 Jahren organisiert der Amberger Bauunternehmer und Vorsitzende des Aero-Clubs Schmidgaden das Fliebertreffen. Klar, dass das Jubiläum an diesem Wochenende an seinem „Haus-Flugplatz“ steigt.

Der Amberger Bauunternehmer und sein „Flieger-Freund“ Stefan Bartmann, der die Treffen gerne im Bild festhält, freuen sich, wenn eine Piper nach der anderen auf der Landebahn aufsetzt: Diesmal sind 80 Maschinen gemeldet, erzählen die beiden.

Es ist eine eingeschworene Gemeinschaft: Nicht viele Luftfahrtklassiker haben eine so treue Fan-Gemeinde wie die Piper J-3 Cub und PA-18 Super Cub, von denen es allein in Deutschland noch rund 200 Exemplare gibt. Ihre Piloten sind weltweit vernetzt. Wer in Europa eine solche Maschine sein Eigen nennen darf, dem ist das Piper-Treffen ein Begriff.

Geboren hat die Idee vor 30 Jahren Peter Arbogast, der Vorstand des Aero-Clubs Schmidgaden. Das Treffen geht an unterschiedlichen Flughäfen über die Bühne. „Wir waren unter anderem schon in Meschede-Schüren, Heide-Büsum, Bad Pyrmont, Konstanz und Hammelburg“, erzählt

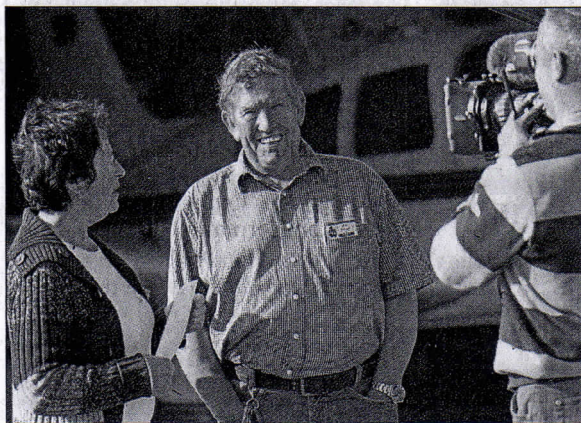
Arbogast. Bereits zwölf Mal war der Schmidgadener Club Ausrichter. 1984 hatte Arbogast die Idee, seine Cub-Kameraden einzuladen. Auf Anhieb kamen zwei Dutzend Teilnehmer. Es sollte nicht das letzte Treffen in Schmidgaden sein. Die Oberpfalz und die zwanglose Geselligkeit – dafür haben die Flieger ihr Herz entdeckt, die Italiener und Belgier ebenso wie die Schweden und Engländer.

Ein Geburtstagsgeschenk

Arbogast hat alle Bilder und Veröffentlichungen gesammelt. 30 Jahre Piper-Treffen – er kann aus dem Vollen schöpfen. Heuer wird Arbogast 75 Jahre alt und seit 1965 gehört seine Leidenschaft der Motorfliegerei. Als er in Speichersdorf bei der Flugschule Strößenreuther seinen Privatpilotenschein machte, sollte er in eine PA-18 steigen. „Die könnt ihr gleich stehen lassen, hab' ich gesagt.“

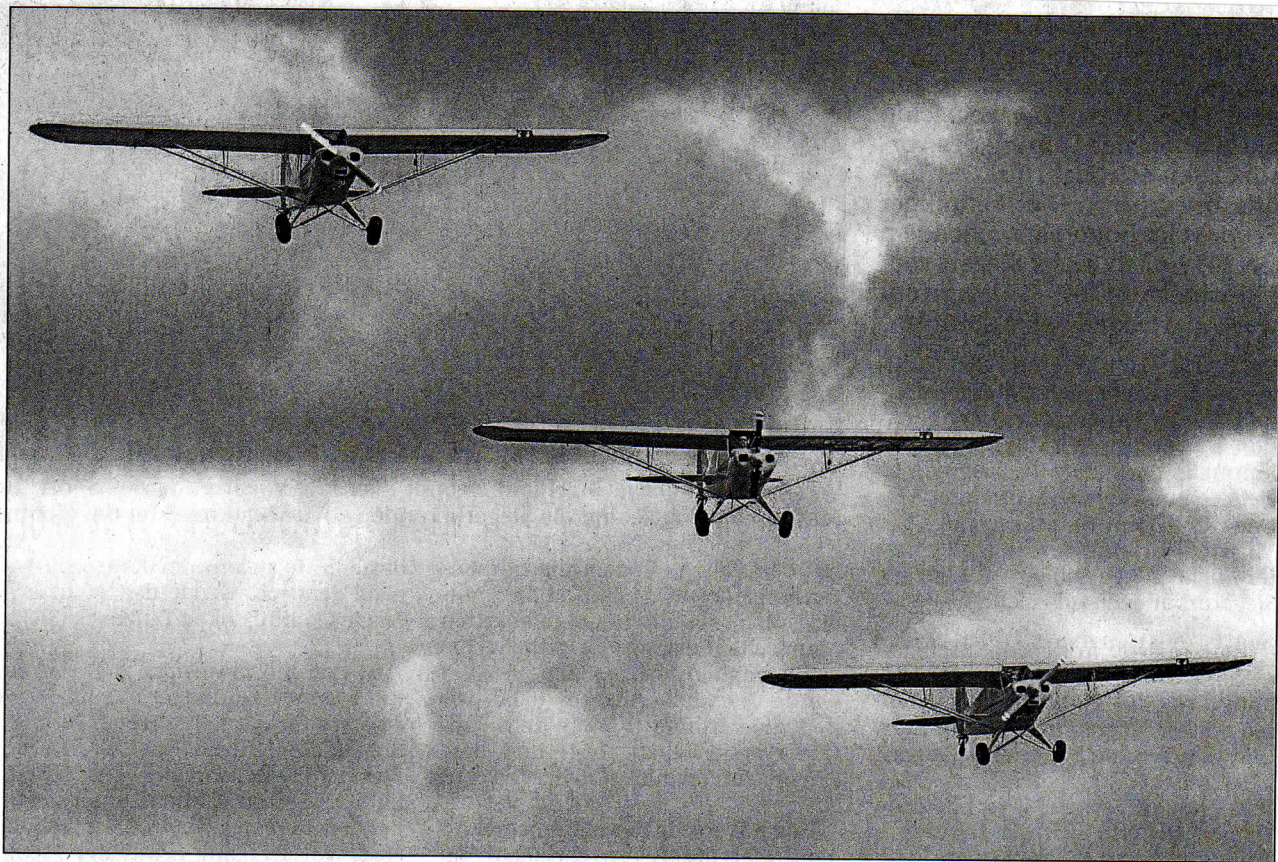
Manches muss eben reifen. 1979 hat sich Peter Arbogast dennoch seine erste PA-18 gekauft – und bald wieder verkauft. Die zweite machte er sich 1981 zum Geburtstagsgeschenk. Mit dieser rot-weißen DEBID fliegt er bis heute. Die 1957 in Lock Haven gebaute Werknummer 18-5660 hat schon eine makellose Grundüberholung in Tschechien und in den USA hinter sich und steht im Hangar in Schmidgaden. Arbogast kann viel erzählen von den Zeiten, als Anfang der 80er Jahre für Rundflüge noch 50 Mark verlangt wurden.

„Die Cub war anfangs nicht so gefragt. In den 70ern wurde der Spornradklassiker noch zu Schleuderprei-



Managt seit 30 Jahren das Piper-Treffen: Peter Arbogast.

Bilder: hfz (2)



Ein schöner Anblick, wenn eine Piper nach der anderen in Schmidgaden landet. Zum Jubiläumstreffen haben sich 80 Teilnehmer angemeldet.

sen verhökert, weil in den Vereinen der Umstieg auf die Dreibeiner in vollem Gang war“, weiß Peter Arbogast. Viele sind damals aus den Vereinen verschwunden. Besitzer sind meist Privatleute und Haltergemeinschaften. Dabei hat die Maschine viele Vorzüge: Sie ist robust, braucht nur kurze Start- und Landestrecken, ist alpintauglich – zumindest in der stärkeren Version – wendig und servicefreundlich.

Erlebnisse, die verbinden

„Heute, in Zeiten der standardisierten, mit Technik vollgestopften Cockpits, genießen Berufspiloten die unmittelbaren fliegerischen Abläufe. So etwas findet sich heute nur noch in unseren Cubs und ähnlichen Flugzeugen. Hier können sich die Piloten noch als Flieger fühlen“, schwärmt der begeisterte Piper-Pilot. Gestern sind die Maschinen ein-

gefliegen. Es gibt ein geselliges Programm. Wichtig ist es den Piloten, einfach miteinander zu plaudern, sich über ihre Erlebnisse, die sie mit der Piper hatten, zu unterhalten.

Man tauscht Tipps aus und nicht nur das: Das Treffen dient auch als

Ersatzteill Börse. „Sogar der Verkauf von Flugzeugen ist hier schon eingefädelt worden“, erzählt Arbogast. Das Treffen war übrigens nie ausschließlich auf die Cub beschränkt. Manchmal mischt sich auch eine Cessna darunter. Das sehen die Piper-Enthusiasten ganz locker.

Flugzeuge und „Hula Hoop“

Der Aero-Club Schmidgaden ist Ausrichter des Piper-Club-Treffens. Angesagt haben sich 80 Teilnehmer mit ihren Maschinen. Nach dem gestrigen geselligen Abend folgt heute ab 19.30 Uhr in der Halle des Aero-Clubs eine Ehrung für das schönste Flugzeug, den weitesten Anflug und den ältesten Teilnehmer. Anschließend spielt die Schlager- und Oldieband „Hula Hoop“ Oldies und Schlager aus den 50er und 60er

Jahren. Dazu ist auch Bevölkerung eingeladen. Am Sonntag endet das Piper-Treffen mit einem ökumenischen Gottesdienst (Beginn: 9.30 Uhr). Anschließend verabschieden sich die Piloten Richtung Heimat. Die zahlreichen Maschinen können – am besten am Samstag – besichtigt werden, viele Piloten geben Auskunft. Manch einer lässt Interessierte auch mal ins Cockpit. Rundflüge werden aber nicht angeboten. (cv)